



Methoden für die Bildungsarbeit

Input für die Bildungsarbeit der Aktion Familienfasttag

Von Magdalena Emprechtinger, BAOBAB - Globales Lernen

Wenn es um das komplexe Thema der Ernährungssouveränität geht, sind Expert*innen aus unterschiedlichen Bereichen gefragt, die globale Zusammenhänge im Blick haben. Die hier vorgestellten Methoden wurden von BAOBAB – Globales Lernen zusammengestellt und nähern sich auf unterschiedliche Weise dem Thema an. BAOBAB – Globales Lernen ist ein Bildungs- und Informationszentrum in Wien und will mit seinen Angeboten (Bibliothek, Beratung, Fortbildungen, Filme) die Auseinandersetzung mit globalen Themen und einem Leben in einer vielfältigen Gesellschaft fördern.

Speed Dating mal anders

Speed Dating einmal anders: Bei dieser Methode tauschen sich die Teilnehmer*innen (TN) in 2er Gesprächen zu verschiedenen Aussagen in Bezug auf Ernährung aus.

Dauer: ca. 25 Min. – je nach Anzahl der Runden

Die TN stellen zwei Sesselreihen auf und setzen sich so hin, dass jede*r ein Gegenüber hat. Sollte es eine ungerade Anzahl an TN sein, wird eine 3er Gruppe gebildet. Die erste Aussage wird im Raum für alle sichtbar aufgehängt. Die Paare haben nun 7 Minuten Zeit, sich dazu auszutauschen. Nach 7 Minuten gibt die Moderation ein Zeichen. Anschließend bleibt eine Reihe sitzen und die andere wechselt 2 Plätze weiter, sodass jede*r ein neues Gegenüber vor sich hat. Die nächste Aussage wird aufgehängt und der Austausch beginnt von Neuem.

Mögliche Aussagen fürs Speed Dating:

- Alle haben ein Recht auf angemessene Nahrung, deshalb sollen Lebensmittel keine Waren wie alle anderen sein, sondern Teil der öffentlichen Grundversorgung wie z.B. Wasser oder Infrastruktur sein.
- Gutes Essen für alle kann es nur geben, wenn die Nahrungsmittelproduktion wieder in die Hände von Bauern und Bäuerinnen kommt. Denn diversifizierte kleine landwirtschaftliche Betriebe sind weitaus produktiver als große Farmen mit Monokulturen und Kleinbäuer*innen bauen den größten Teil der weltweit produzierten Lebensmittel an. Deshalb sind sie der Schlüssel zur Lösung der Hungerkrise.
(siehe „Die Zeit ist reif für Ernährungssouveränität“)

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag





- Der Kolonialismus und der damit einhergehende Landraub sind der Ausgangspunkt und das Grundübel des heutigen globalen Ernährungssystems. Die Gewinner dieses Systems (darunter auch Österreich) sind verpflichtet, hier etwas zu ändern.
- Ich habe diese schreckliche Vision, dass der Schöpfer sich hier eines Tages umsieht und sagt: „Wo ist das alles, dass ich geschaffen hatte? Warum ist das nicht mehr hier?“ (aus dem Film „Unser Saatgut“ zum Thema Verlust von Biodiversität)
- Was und wie produziert wird, hängt nicht von den Bedürfnissen von Menschen und der Natur ab, sondern davon, wieviel Profit eine Ware oder eine Dienstleistung auf dem Markt einbringt.
- Woran liegt es, dass egal wie viele Spenden und Hilfsmittel für betroffene Länder gesammelt werden, die Hungersnot noch immer nicht besiegt werden kann?
- Vielerlei statt Einheitsbrei! Um 1900 wuchsen in Österreich ca. 3.000 bis 5.000 Apfelsorten. Heute sind es nur mehr 400-500. Und nur eine kleine Auswahl davon gelang in den Supermarkt.
(siehe Arche Noah – „Warum es so wichtig ist, Kulturpflanzenvielfalt zu bewahren“)
- Im Ernährungssystem spielen Frauen vielerorts eine tragende Rolle im Anbau, Verarbeitung und Lagerung von Nahrungsmitteln und sind für die Versorgung der Familie zuständig. Trotz ihrer wichtigen Rolle sind über 60 Prozent der weltweit von Nährstoffmangel betroffenen Menschen weiblich, und das überwiegend am Land. Hier ist mehr Gerechtigkeit dringend notwendig!
(siehe FIAN, Aktion Familienfasttag und WIDE : Frauen als Protagonistinnen im Kampf gegen Mangel und Hunger)

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag





Meinungsvielfalt fördern

Meinung bilden, Standpunkt beziehen, unterschiedliche Perspektiven kennenlernen: Ziel dieses Spiels ist es, Meinungen in einer Gruppe zu vorgegebenen Aussagen sichtbar zu machen und einen Austausch in der Gruppe zu ermöglichen.

Dauer: 15 – 30 Min. je nach Zeitressourcen

Bei dieser Methode erhalten alle Teilnehmer*innen (TN) vorab jeweils einen Zettel, auf dem JA steht, und einen, auf dem NEIN steht. Anschließend wird eine Aussage rund um das Thema Ernährung vorgelesen. Die Aussage kann durchaus zugespitzt formuliert sein. Dadurch ergibt sich oft eine lebhaftere Diskussion. Die TN überlegen jede*r für sich, ob er/sie der Aussage zustimmt oder diese ablehnt. Auf ein Zeichen heben alle gleichzeitig entweder das JA (wenn er/sie der Aussage zustimmt) oder das NEIN (wenn er/sie die Aussage ablehnt) hoch. Anschließend werden die TN eingeladen, ihre Entscheidung zu begründen. Wichtig ist es, dass es kein richtig oder falsch gibt, sondern die Meinungen der TN gefragt sind und die Diskussion angeregt wird. Es sollten möglichst viele verschiedene Personen zu Wort kommen. Anschließend wird die nächste Aussage vorgelesen.

Mögliche kontroverse Aussagen:

- Saatgut ist eine Ware wie jede andere.
- Nur mithilfe von industrieller Landwirtschaft wird es uns gelingen, den Hunger der Welt zu beenden.
- Entwicklungszusammenarbeit ist der Weg, den Hunger in der Welt zu verringern.
- Wir leben in einer Saatgut-Diktatur und Monsanto, Syngenta und DuPont sind die Diktatoren.
- Das Problem ist nicht, dass wir zu wenig Nahrung haben, sondern dass sie nicht gleich verteilt ist.
- Hybrid-Mais war die Atombombe der Landwirtschaft.
- Die Sprengung einer Saatgut-Bank wäre ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.
- Pflanzenvielfalt ist der Schutzwall zwischen uns und globaler Hungersnot.
- Es ist viel effizienter, Lebensmittel in Monokulturen anzubauen.

Die Aussagen sind teilweise dem Film „Unser Saatgut“ entnommen.

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag





Was hat das mit Ernährungssouveränität zu tun? *

Das Ernährungssystem und die Landwirtschaft sind global sehr stark vernetzt. Mit Hilfe dieser Methode werden diese Vernetzungen und Zusammenhänge sichtbar.

Als Vorbereitung werden Bilder (z.B. aus Zeitschriften oder Internet) zum Thema gesammelt oder ausgedruckt, die als Assoziation verwendet werden können. Pro Teilnehmer*in (TN) braucht es zumindest ein Bild.

Dauer: ca. 30 Min. – je nach Gruppengröße

Die Bilder werden im Raum verteilt. Die TN wählen jeweils ein Bild aus, das sie positiv oder negativ anspricht. Sie tauschen sich kurz zu dritt über ihre Bilder aus, warum sie es ausgewählt haben, was sie darauf sehen und was das Bild für sie im Zusammenhang mit Ernährungssouveränität bedeutet.

Anschließend stellen sich die TN in einem Kreis auf. Eine Person beginnt und erklärt kurz ihr Bild für die anderen und legt es in die Mitte des Kreises. Diejenige Person, die einen Zusammenhang zwischen dem vorgestellten Bild und ihrem eigenen Bild erkennt, fährt nun fort und erklärt die Beziehung zwischen ihrem Bild und dem gerade vorgestellten. Die nächste Person fährt fort und stellt einen Zusammenhang zwischen ihrem Bild und einem bereits vorgestellten Bild her. Sie kann dabei auswählen, auf welches Bild sie sich bezieht. Die Bilder werden jeweils in die Mitte des Kreises zu jenem Bild gelegt, zu dem ein Zusammenhang hergestellt wurde.

Je nach Gruppengröße kann hier mehr oder weniger Zeit zum Erklären gegeben werden. Alle sollten die Möglichkeit haben, zu Wort zu kommen. Falls am Ende jemand übrigbleibt, der keine Verbindung herstellen kann, helfen alle zusammen.

Alternativ können anstelle von Bildern auch Karten verwendet werden, auf denen wichtige Begriffe rund um das Thema Ernährungssouveränität aufgeschrieben werden. Je nach Auswahl der Bilder bzw. Begriffe können verschiedene Schwerpunkte gesetzt werden.

Mögliche Motive/Begriffe: Monokultur, Pestizide, Sortenvielfalt, Saatgut, Umweltzerstörung, Kleinbauern und -bäuerinnen, Insekten, Vögel, Menschen in Anzügen, Börse, Supermarkt, Bauernmarkt, Gemüsegarten, Gemeinschaftsgarten, Urbane Gärten, ausgetrocknete Böden, Getreide, Menschen beim Essen, Klimawandel, Patente

*In Anlehnung an Instrument 5: Netzwerke bilden aus: Instrumente-Box. Querblicke. Herzogenbuchsee: INGOLDVerlag, 2014





Unsere Welt ohne Hunger

Wie könnte eine Welt ohne Hunger aussehen? Bei dieser Methode wird gemeinsam an einer positiven Zukunftsperspektive gearbeitet und reflektiert, welche Wege uns dorthin führen.

Dauer: ca. 1 Stunde

Die Teilnehmer*innen (TN) diskutieren in Kleingruppen, wie eine Welt ohne Hunger im Jahr 2040 aussehen könnte. Jede Gruppe erhält als Unterstützung die untenstehenden Impulsfragen. Die Fragen sollen als Anregung dienen. Es ist jedoch nicht notwendig, alle Fragen zu bearbeiten. Anschließend erhält jede Gruppe die Möglichkeit, ihre Vision kurz zu skizzieren. Gemeinsam wird noch diskutiert, wie leicht/schwer es den Teilnehmer*innen gefallen ist, sich eine Welt ohne Hunger vorzustellen.

Alternativ lässt sich diese Methode natürlich auch für weitere Themen nutzen. Zum Beispiel für die Frage „Wie schaut eine Welt aus, in der jede und jeder das Recht auf eine selbstbestimmte Ernährung leben kann?“ oder „Wie schaut eine Welt aus, in der wir mit statt auf Kosten von Natur und Mensch leben?“

Impulsfragen:

- Wie schaut diese Welt ohne Hunger aus?
- Was hat sich verändert?
- Was ist die augenscheinlichste Veränderung?
- Was hat sich in meinem Leben positiv sowie negativ verändert?
- Woher beziehen die Menschen ihre Nahrungsmittel?
- Welche Schritte hat die Politik unternommen, damit diese Welt möglich wurde?
- Welche anderen Gruppen haben dabei eine Rolle gespielt?

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag





Bilder sagen mehr als Worte

Was Begriffe alles beinhalten, kann mit Bildern oft noch viel aussagekräftiger dargestellt werden. Gleichzeitig ist die Bildsprache für alle verständlich, egal welche Sprache sie sprechen. Bei diesem Spiel werden Begriffe rund um das Thema Ernährungssouveränität zeichnerisch oder pantomimisch erarbeitet.

Als Vorbereitung werden die Begriffe (siehe unten) auf Zettel geschrieben. Zusätzlich werden Flipchartpapier und Stifte benötigt.

Dauer: ca. 25 Min.

Die Teilnehmer*innen bilden einen Kreis. Die Zettel werden mit den Begriffen nach unten in die Mitte gelegt. Eine Person beginnt, nimmt sich einen Zettel und liest den Begriff so, dass die anderen ihn nicht sehen. Nun darf die Person entscheiden, ob sie den Begriff zeichnen oder pantomimisch darstellen möchte. Die anderen bekommen eine Minute Zeit, den Begriff zu erraten. Wird der Begriff erraten, bekommt sowohl die Person, die den Begriff dargestellt hat, als auch die Person, die ihn erraten hat, einen Punkt. Gemeinsam wird kurz besprochen, was der Begriff bedeutet und was er mit Ernährungssouveränität zu tun hat. Dann ist der bzw. die nächste an der Reihe.

Mögliche Begriffe:

Landraub, Kleinbauer / -bäuerin, Hunger, Supermarkt, Profit, urbane Gärten, Artenvielfalt, Welthandel, Mischkultur, Monokultur, Bauernmarkt, Gerechtigkeit, Börse, Klimawandel



Literaturempfehlungen

- BildungsBag: Global essen – anders denken. Bielefeld: Welthaus Bielefeld. 2014
- „Wie Bildungsarbeit gelingen kann...“: Ein Methodenheft zum Thema nachhaltige Landwirtschaft für LehrerInnen und BildungsreferentInnen. Hamburg: Agrar-Koordination. 2014
- Lebensmittel zum Zweck: Wirtschaftswachstum und Ernährung, Materialien für die Bildungsarbeit. www.endlich-wachstum.de/kapitel/lebensmittel-zum-zweck
- FIAN, Aktion Familienfasttag und WIDE : Frauen als Protagonistinnen im Kampf gegen Mangel und Hunger <https://www.teilen.at/fft/de/service/broschueren>
- ÖBV, Via Campesina Österreich „Die Zeit ist reif für Ernährungssouveränität!“ http://www.viacampesina.at/wp-content/uploads/2018/04/2018_Broschuere_Ernaehrung_WEB.pdf

Diese Materialien können bei BAOBAB in der C3-Bibliothek und einigen Südwindstellen ausgeliehen werden. Weitere Medien für die Bildungsarbeit sind im Online-Katalog von BAOBAB – Globales Lernen und Südwind unter bibliotheken.baobab.at verfügbar.

Plattform Bildung2030

Lehren und Lernen für die Zukunft

Die neue digitale Plattform Bildung2030 steht ganz im Zeichen der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele und sammelt Bildungsmaterialien, Bildungsangebote, Fortbildungen und Hintergrundinformationen zu Globalem Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie gibt vielfältige Ideen, wie globalen Herausforderungen in unterschiedlichen Settings begegnet werden kann.

Viele der Angebote widmen sich dem Ziel 2 für nachhaltige Entwicklung „Kein Hunger“ und behandeln die Themen Hunger, Ernährungssicherung und nachhaltige Landwirtschaft. Auf der Plattform finden sich Informationen zu Ausstellungen, Workshops und Stadtspaziergängen. Ebenso bietet die Plattform Bildungsmaterialien zu verschiedenen Aspekten des Themas Ernährung für Jugendliche und Erwachsene als kostenlose Downloads an.

Die Plattform ist ein Gemeinschaftsprojekt von BAOBAB – Globales Lernen, FORUM Umweltbildung, KommEnt, Südwind und Welthaus Graz.

www.bildung2030.at

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag

